

Reflektierte Praxiserfahrungen

FRANK ARENS / MICHAEL OPPERMAN

Mobilitätshindernisse überwinden!

Erfahrungen der BBS Varel mit dem Berufsbildungsprogramm LEONARDO da Vinci in der Altenpflegeausbildung.

KURZFASSUNG: Globalisierung und Flexibilisierung verlangen zunehmend von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern die Bereitschaft zur Mobilität. Diese Bereitschaft soll durch das Berufsbildungsprogramm LEONARDO da Vinci bereits in der Berufsausbildung gefördert werden. An den Berufsbildenden Schulen Varel, Landkreis Friesland/Niedersachsen, wird seit Oktober 2003 ein Mobilitätsprojekt in der Altenpflegeausbildung mit einer Partnerschule in Sneek/Niederlande durchgeführt. Im Rahmen des Projekts wurden Interventionen auf Basis von Ergebnissen zu Mobilitätshindernissen entwickelt, welche die Mobilität im Rahmen der Altenpflegeausbildung fördern sollen. Nachdem bereits drei Entsendegruppen ein Auslandspraktikum in den Niederlanden absolvierten und die vierte Gruppe für einen Aufenthalt im Herbst 2007 vorbereitet wird, sollen die ersten Erfahrungen mit dem Projekt aus Sicht der Schule sowie der Praktikantinnen vorgestellt werden. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Interventionen zur Umsetzung eines Auslandspraktikums auf Basis von möglichen Mobilitätshindernissen erfolgreich waren. So konnte beispielsweise eine stabile und langfristige Partnerschaft aufgebaut und der vorzeitige Abbruch des Auslandspraktikums verhindert werden. Die Praktikantinnen betonen insbesondere die Erfahrungen im Umgang mit einer fremden Kultur und Sprache, die Reflexion der eigenen Berufsidentität vor dem Hintergrund eines anderen Landes sowie die eigenständige Bewältigung des Aufenthaltes in einem fremden Land, was ihres Erachtens zur Entwicklung von Selbstbewusstsein beigetragen habe. Auf diesen Ergebnissen aufbauend wird das Mobilitätsprojekt weiter ausgebaut. Insbesondere Gruppenmaßnahmen werden vorangetrieben, in denen die jeweils landesspezifischen Besonderheiten des Berufes Altenpflege bearbeitet und hierdurch zu einem gegenseitigen Verständnis sowie zu einer grenzüberschreitenden Weiterentwicklung der Altenpflege beigetragen werden soll.

ABSTRACT: Globalization and making flexible require increasingly of employees the readiness for the mobility. This readiness is to be already promoted by the vocational training program of Leonardo da Vinci in the professional training. At the professional training schools Varel, district Friesland/Niedersachsen, is accomplished since October 2003 a mobility project in the old person care training with a partner school in Sneek/Niederlande. In the context of the project interventions were developed on basis from results to mobility obstacles, which are to promote the mobility in the context of the old person care training. After already three groups of assignments a foreign practical course in the Netherlands completed and the next group is prepared for a stay in September 2007, the first experiences with the project from view of the school as well as that are to be trainee inside presented. In summary it can be stated that the interventions were successful for the conversion of a foreign practical course on basis of possible mobility obstacles. So for example a stable and long-term partnership could be developed and the premature abort of the foreign practical course be prevented. Trainee inside stress in particular the experiences in handling a foreign culture and language, which reflection of the own occupation identity before the background of another country as well as the independent accomplishment of the stay in a strange country, which contributed their judgement to the development of self-confident its. On these results constructing the mobility project is continued to remove. In particular group measures are advanced, in which the state-specific in each case characteristics of the occupation old person care is to be worked on and be contributed thereby to a mutual understanding as well as to a landspreading advancement of the old person care.

Einleitung

Ein Auslandspraktikum in der Altenpflegeausbildung zu absolvieren stellt eine besondere Qualifikation und Erweiterung persönlicher Kompetenzen dar. An der BBS Varel, Landkreis Friesland in Niedersachsen, besteht seit 2003 die Möglichkeit für Schülerinnen¹ der Berufsfachschule Altenpflege ein Auslandspraktikum in der Partnerschule Friese Poort Sneek, Friesland/Niederlande zu absolvieren. Im Ausgleich besteht für die Partnerschule die Möglichkeit, Schülerinnen zu einem Auslandspraktikum nach Varel zu senden. Unter Auslandspraktika wird ein Auslandsaufenthalt verstanden, welcher die Möglichkeit für Schülerinnen bietet, „Arbeitsweisen und -inhalte verschiedener Abteilungen eines ausländischen Betriebs kennen zu lernen oder überhaupt praktische Erfahrungen im ausländischen Berufsalltag zu sammeln“ (Alexander et al. 2001: 22).

Die Berufsbildenden Schulen Varel sind in dem Förderbereich Mobilität mit dem ‚Care Trainees‘ Mobility Project: from Friesland (DE) to Friesland (NL) in der Altenpflegeausbildung beteiligt. Hier steht die Unterstützung von Mobilitätsmaßnahmen durch Berufsbildungsaufenthalte in Form von Auslandspraktika in der Altenpflegeausbildung im Vordergrund, welche im Satz 2 des Artikels 127 des Vertrags von Maastricht ihre Rechtsgrundlage findet: „Förderung der Mobilität [...] der in beruflicher Bildung befindlichen Personen.“

Mobilität und Mobilitätshindernisse

Voraussetzungen für Mobilität sind nach Ansicht von Zedler (2006) zum einen Fremdsprachenkenntnisse und zum anderen die Transparenz der Bildungsabschlüsse. Hier liegen zugleich auch Hindernisse in der Mobilität von Arbeitnehmern, wenn Zedler (2006) feststellt, dass geringe oder fehlende Fremdsprachenkenntnisse sowie die geringe Vergleichbarkeit von Qualifikationen die Mobilität in Europa behindern.

Weiler (2000) identifizierte weitere Mobilitätshindernisse, die für eine erfolgreiche Umsetzung von Auslandspraktika berücksichtigt werden können. Zunächst ist der *Praktikantenstatus* als Mobilitätshindernis zu nennen, dessen Transparenz über Gelingen oder Misslingen eines Auslandspraktikums mitentscheidet. Neben dem Praktikantenstatus können als weiteres Mobilitätshindernis Probleme bei der *Anerkennung von Auslandspraktika* genannt werden. So „haben deutsche Auszubildende häufig Schwierigkeiten, das Auslandspraktikum in ihre Ausbildung zu integrieren“ (Weiler 2000: 8). Zudem kann eine gewisse Skepsis der Trägereinrichtungen gegenüber Auslandspraktika zu einer mangelnden Anerkennung beitragen, da die Trägereinrichtungen die Praktikumsleistungen als Gegenstand der Ausbildung nicht einstufen können. Diese Skepsis wird durch das Europäische Parlament genährt, welches in der am 20. Oktober 2007 in Kraft tretende ‚Richtlinie zur gegenseitigen Anerkennung von Berufsqualifikationen 150 Berufe benennt, die in allen 25 EU-Staaten anerkannt werden. „Die europaweit einzigartige Altenpflegeausbildung wird in der Richtlinie nicht berücksichtigt“ (Swoboda 2006), so der Deutsche Berufsver-

1 Mit der weiblichen Form wird dem hohen Anteil von Frauen in der Altenpflegeausbildung Rechnung getragen, wobei verallgemeinernd sowohl Frauen als auch Männer gemeint sind. Wenn es sich ausschließlich oder überwiegend um Frauen oder Männer handelt, wird das jeweilige Geschlecht genannt.

band für Altenpflege. Diese Entscheidung ist mit Blick auf eine Anerkennung von Auslandspraktika in der Altenpflegeausbildung ein Mobilitätshindernis, welches von der nationalen sowie europäischen Berufsbildungspolitik revidiert werden muss. Ein weiteres Mobilitätshindernis ist in der *Finanzierung* des Auslandspraktikums zu sehen. Insbesondere die Fortzahlung der Ausbildungsvergütung ist häufig ungeklärt, da „kein gesetzlicher Anspruch auf Fortzahlung“ (Weiler 2000: 9) besteht. So kann das Auslandspraktikum für die Praktikantinnen zu einer finanziellen Belastung, und damit zu einem Mobilitätshindernis werden (vgl. Alexander und Winkelmann 2004).

Organisatorische und praktische Hindernisse, insbesondere die Vermittlung von Praktikumsplätzen und Unterkunft stellen weitere Mobilitätshindernisse dar. Darüber hinaus müssen der Unterrichtsausfall aufgearbeitet und ggf. Prüfungen vorgezogen oder nachgeholt werden (vgl. Alexander und Winkelmann 2004). „Hinzu kommen zudem Schwierigkeiten durch umständliche und zeitaufwändige Antragsstellungen [und, F.A.] die mühevoll Abwicklung finanzieller Belange“ (Alexander 2001: 11), was einen hohen Arbeitsaufwand für die koordinierende Lehrkraft bedeutet (vgl. Alexander und Winkelmann 2004). Des Weiteren ist in diesem Bereich „der Aufbau zuverlässiger Partnerschaften“ (Alexander 2001: 11) zu nennen, der als besondere Herausforderung zu betrachten ist.

Mangelnde Information und Kommunikation sind Mobilitätshindernisse, die sich auf verschiedenen Ebenen bemerkbar machen können. Zum einen sind viele Auszubildende nicht ausreichend über die Möglichkeiten und Vorzüge eines Auslandspraktikums informiert. Zum anderen können Informationsdefizite auf Seiten der beruflichen Schulen und Betriebe hemmend wirken, wenn z.B. „nur unzureichende Vorstellungen über die Berufsbilder und Ausbildungsgänge im Nachbarland bestehen oder der Nutzen eines Auslandspraktikums nicht erkannt wird“ (Weiler 2000: 12).

Weitere Mobilitätshindernisse können mangelnde *sprachliche und kulturelle Kenntnisse* des Gastlandes darstellen.

Als letztes wird von Weiler (2000) auf *psychologische Mobilitätshindernisse* aufmerksam gemacht. Hier können Stress-Situationen aufgrund der zahlreichen fremden Eindrücke sowie Unsicherheiten aufgrund der vorübergehenden „Entwurzelung aus dem gewohnten Lebensumfeld“ (Weiler 2000: 13) angeführt werden. Zudem ergänzt Alexander: „Die Auszubildenden selbst sind mehrheitlich nicht risikofreudig genug, um auf ihre häuslichen Annehmlichkeiten zu Gunsten eines Auslandspraktikums zu verzichten“ (Alexander 2001: 11). Diese zahlreichen Hindernisse sollten bei der Umsetzung eines Projekts zum Auslandspraktikum angemessene Berücksichtigung finden und können zugleich als Kriterien für eine Evaluation des Auslandspraktikums herangezogen werden.

Auslandspraktika in der Altenpflegeausbildung an der BBS Varel

Die Schule Friese Poort Sneek in den Niederlanden suchte einen Partner in der Pflege und die BBS Varel bekundete ihr Interesse. So führte die BBS Varel im Oktober 2001 einen Informationsbesuch mit Lehrkräften der damaligen Fachschule Altenpflege sowie der Schulleitung in Sneek durch. Es folgte ein Gegenbesuch im April 2002. Nach diesen ersten Kontaktaufnahmen entstand der Wunsch einer Kooperation im Bereich der Altenpflege. Die BBS Varel stellte einen Antrag zur Förderung von

Mobilitätsmaßnahmen im Rahmen des LEONARDO da Vinci Programms. Die erste Phase des Projekts erstreckte sich vom 27. Oktober 2003 bis zum 29. April 2005. Eine Anschlussförderung ermöglicht eine zweite Phase des Projekts, welche vom 01. Juni 2006 bis zum 31. Mai 2008 bewilligt wurde. „Ziel des Antrages auf Förderung waren eine Qualitätsverbesserung der Ausbildung durch den Erwerb interkultureller Kompetenzen, Anregungen zur Weiterentwicklung unserer Ausbildung durch den Austausch mit der niederländischen Altenpflege [...] und als weitere Intention der Gedanke der Völkerverständigung“ (Oppermann 2005: 4).

Kriterien für die Bewerberauswahl

Um eine nachvollziehbare Auswahl der Bewerberinnen für das Auslandspraktikum vornehmen zu können, wurden die Kenntnisse und Qualifikationen, die sich aus den wachsenden Anforderungen an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Kontext der Globalisierung ergeben, für die Entwicklung von Kriterien zur Bewerberauswahl zu Grunde gelegt (vgl. Possler 1999). Demnach sind fachliche Qualifikationen, Fremdsprachenkenntnisse, interkulturelle Kompetenz, Flexibilität, Kreativität und Durchsetzungsvermögen, Team- und Kooperationsfähigkeit, Fähigkeit zu selbständigem Planen und Handeln und Problemlöse-Kompetenz die Faktoren für ein zukunftsfähiges, ökonomisch gefestigtes Europa (vgl. Possler 1999). Hieraus leiten sich für die BBS Varel die nachfolgenden Kriterien für die Auswahl der Bewerberinnen ab:

- Team- und Kooperationsfähigkeit sowie Flexibilität und Durchsetzungsvermögen kann mit dem Sozial- und Arbeitsverhalten beurteilt werden, welches die Dimensionen soziale, kommunikative und emotionale Kompetenz beinhaltet (vgl. Arens im Druck). Soziale Kompetenz ist für das Auslandspraktikum das wichtigste Auswahlkriterium, da das entsendete Schülerinnen-Team sich vor Ort gegenseitig stützen soll und über Belastungsfähigkeit verfügen muss, um den Anstrengungen eines Auslandspraktikums gerecht zu werden. Zudem wird von den Schülerinnen erwartet, die Altenpflegeausbildung und die Schule im Ausland angemessen zu vertreten, was persönliche Kompetenz erfordert.
- Fachliche Qualifikationen lassen sich am Leistungsstand beurteilen. Berücksichtigt werden die schulischen Leistungsnachweise und im Besonderen die praktischen Leistungen, die sich aus den Praxisbeurteilungen, den Praxisbesuchen („Sichtstunden“) und den Tätigkeitsnachweisen der Bewerberinnen ergeben. Die Schülerinnen müssen in der Lage sein, Inhalte der deutschen Altenpflegeausbildung zu vermitteln sowie Erfahrungen des Auslandspraktikums gegenüber den Praxiseinrichtungen zu präsentieren.
- Fremdsprachenkenntnisse sind erwünscht, wobei grundlegende Englischkenntnisse sowie die aktive Teilnahme am Englischunterricht verpflichtend sind.
- Interkulturelle Kompetenz kann beispielsweise vorliegen, wenn die Bewerberin bzw. der Bewerber mit alten Menschen oder mit Kolleginnen und Kollegen oder im privaten Bereich mit Personen aus anderen Kulturkreisen Kontakt hat oder hatte und über ein Verständnis für diese Personen verfügt, z. B. Integrationsbemühungen der Gesellschaft und der Migranten kennt. Ebenso können bereits durchgeführte Auslandsaufenthalte Hinweise auf die interkulturelle Kompetenz liefern. Diese Kompetenz wird im Rahmen der Vorbereitung auf das Auslandspraktikum zudem gezielt gefördert.

- Fähigkeit zu selbständigem Planen und Handeln und Problemlöse-Kompetenz sowie Kreativität lassen sich zum einen an der Methodenkompetenz, insbesondere in Lernsituationen nach dem Modell der vollständigen Handlung und in Unterrichtsprojekten (vgl. Arens 2005), sowie am Arbeitsverhalten ablesen.

Des Weiteren wurden von der Schule als Auswahlkriterien festgelegt, dass die *Motivation* der Bewerberin, an dem Auslandspraktikum teilzunehmen, vorhanden sein muss, welches mit der freiwilligen Interessensbekundung sowie der Anerkennung der Anforderungen an das Auslandspraktikum festgestellt werden kann. Zudem wird das Engagement der Schülerinnen bei der Betreuung von Praktikantinnen aus Sneek sowie bei Gruppenmaßnahmen berücksichtigt. Die *Zuverlässigkeit* stellt ein weiteres Auswahlkriterium dar, welche sich in der Einhaltung von Absprachen und Terminen während der bisherigen Ausbildungszeit sowie an den Fehltagen beobachten lässt. Um dem ‚Frauenberuf Altenpflege‘ Rechnung zu tragen, sollten *Frauen* bei der Auswahl bevorzugt berücksichtigt werden. Zudem werden *Zusatzqualifikationen*, z. B. Führerschein, erwartet, da die Praktikantinnen selbständig mit dem Auto zum Auslandspraktikum fahren oder eine Gelegenheit zum Mitfahren haben müssen. Der *Ausbildungsstand* wird als Merkmal zum leichteren Übergang der Statuspassage in dem Auslandspraktikum herangezogen. So ist zu erwarten, dass Lernende in fortgeschrittener Ausbildung über umfangreiche Kenntnisse zu den Strukturen und Arbeitsabläufen in der deutschen Altenpflege verfügen und somit leichter Vergleiche zur Altenpflege in den Niederlanden herstellen und sich einfacher orientieren und in die Strukturen des Gastlandes einfinden können. Ebenso ist zu erwarten, dass sich diese Praktikantinnen, die im Ausbildungsverlauf bereits in verschiedenen Einrichtungen der Altenhilfe tätig waren, schneller und mit weniger psychischen Belastungen in eine Praktikumseinrichtung im Ausland einbinden können. Die *Unterstützung* des Auslandspraktikums durch die Träger der praktischen Ausbildung der Bewerberin ist unabdingbare Voraussetzung für das Auslandspraktikum. Eine *Einschätzung der Bewerberin* zum Auslandspraktikum durch die unterrichtenden Lehrkräfte sowie durch die Mentorinnen der Träger der praktischen Ausbildung ist das letzte Auswahlkriterium.

Auswahlverfahren

Das Auswahlverfahren gliedert sich in mehrere Schritte. In einem ersten Schritt werden die Schülerinnen über die Möglichkeit eines Auslandspraktikums informiert. Die Bewerberinnen melden sich dann in einem zweiten Schritt in einer angemessenen Frist freiwillig. Es findet eine Vorauswahl statt, bei der alle interessierten Schülerinnen in das Auswahlverfahren aufgenommen werden. In einem dritten Schritt müssen alle interessierten Personen die Bereitschaft ihrer Träger der praktischen Ausbildung zur Unterstützung einholen, insbesondere zur Freistellung und Finanzierung des Auslandspraktikums. In einem vierten Schritt werden die an der Ausbildung beteiligten Lehrkräfte und Mentorinnen zu einem möglichen Auslandspraktikum der Bewerberinnen und ihrer Einschätzung hierzu befragt. Diese Einschätzung orientiert sich dabei an den genannten Auswahlkriterien, insbesondere Sozial- und Arbeitsverhalten, Zuverlässigkeit und Leistungsstand. In einem fünften Schritt werden die Auswahlkriterien in einem persönlichen Gespräch mit der Bewerberin erörtert und eine persönliche Einschätzung zu den Auswahlkriterien durch die Bewerberinnen

vorgenommen. Dies soll insbesondere die Selbstreflexion fördern und Aufschluss darüber geben, inwieweit die Bewerberinnen in der Lage sind, ihre eigene Leistungsfähigkeit einzuschätzen und Entwicklungspotentiale selbständig zu benennen. Dies wird mit Blick auf das Auslandspraktikum als wichtig erachtet, da die Praktikantinnen eigene Bedürfnisse und Interessen selbständig vertreten und verfolgen müssen. In einem letzten Schritt werden die Ergebnisse zu den Auswahlkriterien von der projektverantwortlichen Lehrkraft bewertet und eine abschließende Bewerberauswahl in Rücksprache mit Lehrkräften und den Klassen der Berufsfachschule Altenpflege vorgenommen.

Vorbereitung auf das Auslandspraktikum

Zur Vorbereitung der Praktikantinnen ist nach den Vorgaben der nationalen Agentur für die Betreuung des LEONRDO Programms ein Pre-Departure Training mit folgenden Elementen vorgesehen:

- Sprachliche Kompetenz, insbesondere Englisch
- Fachliche Kompetenz, z. B. Strukturen und Arbeitsabläufe des Gastlandes kennen
- Interkulturelle Kompetenz, z. B. Stereotype aufarbeiten
- Landeskundliche Kompetenz, z. B. Informationen über das Land beschaffen
- Selbstorganisationskompetenz, z. B. Wo kann ich mir Informationen beschaffen?

Insbesondere in den Fächern „Unterstützung alter Menschen bei der Lebensgestaltung“, „Altenpflege als Beruf ausüben“ und im Fach Englisch werden die Elemente des Trainings bearbeitet. Besondere fachbezogene Kriterien zum Vergleich der niederländischen und deutschen Altenpflege werden in den entsprechenden Lernfeldern erarbeitet. Hierzu erarbeiten die Praktikantinnen Aufgaben und stellen die Ergebnisse z. B. in Form von Referaten und Präsentation in den Klassen der Berufsfachschule Altenpflege vor. Des Weiteren erhalten die Praktikantinnen Beobachtungsaufgaben von ihren Klassenkameradinnen für ihr Auslandspraktikum. Zudem werden einige Höflichkeitsfloskeln und Fachbegriffe in der Zielsprache vermittelt und den Praktikantinnen empfohlen, an einem Einführungskurs Niederländisch der örtlichen Volkshochschule teilzunehmen.

Das Auslandspraktikum

An dem Projekt können in der ersten und in der zweiten Phase insgesamt 12 Praktikantinnen teilnehmen. Jede Entsendegruppe (FLOW) besteht aus maximal drei Praktikantinnen. Der erste FLOW erfolgte im November 2003 mit zwei Praktikantinnen und einem Praktikanten und der zweite FLOW im April 2005 mit einer Praktikantin und einem Praktikanten. Die dritte Gruppe absolvierte im Februar 2007 das Auslandspraktikum, während die vierte für das Herbst 2007 und die letzte für das Frühjahr 2008 vorbereitet werden. Im Gegenzug kamen bisher im März 2003 und Mai 2005 jeweils zwei Praktikantinnen der Partnerschule zu einem Auslandspraktikum nach Varel.

Die Praktikantinnen befinden sich bei ihrem Auslandsaufenthalt in einem „unbetreuten Praktika“ (Alexander 2001: 10). Von „unbetreuten Praktika“ spricht man, wenn keine anwesende Betreuung durch eine Lehrkraft oder einen Ausbilder des Entsendelandes (Deutschland) in dem Zielland (Niederlande) gewährleistet ist. Dies bedeutet, die Praktikantinnen fahren ohne eine deutsche Lehrkraft in die Niederlande und absolvieren dort ihr Auslandspraktikum. Dies bedeutet jedoch nicht, dass keine Betreuung stattfindet. Die Partnerschule in den Niederlanden stellt eine Lehrkraft zur Betreuung vor Ort zur Verfügung. Sie organisiert neben den Praktikumeinrichtungen auch die Unterkunft und ist Ansprechpartner für alle Fragen zum Auslandsaufenthalt. Darüber hinaus hält die an der BBS Varel projektverantwortliche Lehrkraft über Telefon und E-Mail Kontakt zu den Praktikantinnen sowie zu der Partnerschule in Sneek. „Außerdem haben wir die Praktikantinnen zur Betreuung, Beratung und Reflexion in Sneek besucht“ (Oppermann 2005: 6). Die Praktikantinnen nehmen während des Auslandspraktikums am Unterricht der Partnerschule teil und absolvieren in einer Einrichtung der stationären oder ambulanten Altenhilfe ihren praktischen Einsatz. Während dieser Zeit bearbeiten sie die von den Mitschülerinnen erhaltenen Beobachtungsaufträge.

Nachbereitung und Anerkennung

Die Nachbereitung des Auslandspraktikums erfolgt in Form von persönlichen Gesprächen mit der projektverantwortlichen Lehrkraft, um die ersten Eindrücke der Praktikantinnen aufzufangen. Des Weiteren müssen die Praktikantinnen jeweils einen Bericht zum Auslandspraktikum erstellen. Weiterhin erfolgt eine Präsentation der Beobachtungsaufgaben sowie der Eindrücke und Erfahrungen in den Klassen der Berufsfachschule Altenpflege sowie auf dem Mentorentreffen in der Schule.

Die Anerkennung des Praktikums erfolgt in Form einer Praktikumsbescheinigung der Praktikumeinrichtung, in der Einsatzzeitraum, Einsatzgebiete sowie fachliche und soziale Kompetenzen dargestellt werden.

Netzwerkbildung

Im Rahmen des Projekts steht für die BBS Varel und die Schule Friese Poort in Sneek nicht nur der Austausch von Praktikantinnen im Vordergrund. Daneben findet ein regelmäßiger Austausch einer ganzen Schülergruppe statt (Gruppenmaßnahme). Hierzu besuchte die BBS Varel ihre Partnerschule in Sneek im Juni 2003 und im April 2005 mit mehreren Klassen der Berufsfachschule Altenpflege in den Niederlanden. Im Vordergrund der Gruppenmaßnahme stand das gegenseitige Kennen lernen der Schülerinnen sowie der Lehrkräfte untereinander. Zudem wurden die Schule und die Stadt Sneek besichtigt und Einrichtungen der Altenpflege in der Region besucht. Im Gegenzug wurde die BBS Varel von der Partnerschule aus Sneek im April 2003, April 2004 und Mai 2005 besucht. Auch hier standen neben der Schul- und Stadtbesichtigung der Besuch verschiedener Altenpflegeeinrichtungen in der Region Varel auf dem Programm. Zudem informierten die Schülerinnen der BBS Varel über die Region Friesland und Varel. Daneben gab es immer ausreichend Zeit zum Gedankenaustausch und gegenseitigen Kennen lernen.

Zudem konnte eine Festigung und Vertiefung der Zusammenarbeit mit den ausbildenden Einrichtungen der Altenpflege beobachtet werden.

Interventionen zur Mobilitätsförderung

Die Darstellung der ersten Erfahrungen orientiert sich an Interventionen zur Mobilitätsförderung der BBS Varel, welche aus den in der Literatur beschriebenen Mobilitätshindernissen entwickelt wurden (vgl. Alexander 2001, Alexander und Winkelmann 2004, Weiler 2000, Zedler 2006).

Der *Praktikantenstatus* in dem Projekt stellt sich folgendermaßen dar:

- 'Voraussetzungen im Herkunftsland': Da die Berufsfachschule Altenpflege eine vollzeitschulische Ausbildung mit Praktikum ist, sind die Praktikantinnen im Status einer „Schülerin“. Die Gesamtverantwortung der Ausbildung liegt bei der Schule. Es sind Absprachen mit den Trägern der praktischen Ausbildung zu treffen, insbesondere über Freistellung und Zahlung der Ausbildungsvergütung.
- 'Unfall- und Berufshaftpflichtversicherung': Die Schülerinnen werden über die InWent Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung abgesichert.
- 'Arbeitsrechtlicher und Aufenthaltsrechtlicher Status': Im Rahmen der Freizügigkeitsverordnung der EU haben die Praktikantinnen das Recht, sich frei in den Niederlanden aufhalten und arbeiten zu dürfen. Da es sich um ein Auslandspraktikum handelt, liegt aus arbeitsrechtlicher Sicht der Status einer Praktikantin vor.
- 'Steuerrechtlicher Status und Sozialleistungen': Da im Auslandspraktikum keine Vergütung gezahlt wird, entfallen Steuerzahlungen und Sozialleistungen.

Die *Anerkennung von Auslandspraktika* erfolgt auf mehreren Ebenen. Die Integration des Auslandspraktikums wird so gestaltet, dass die Praktikantinnen im zweiten bzw. dritten Ausbildungsjahr den Einsatz absolvieren. Der Einsatz wird mindestens vier Monate vorher mit den Praktikantinnen und den Einrichtungen geplant, um eine langfristige Einsatzplanung und sinnvolle Integration des Auslandspraktikums sowohl für die Praktikantinnen als auch für die ausbildenden Praxiseinrichtungen, die Partnerschule und die aufnehmende Altenhilfeeinrichtung zu gewährleisten. Nach Abschluss des Auslandspraktikums erhalten die Praktikantinnen eine Praktikumsbescheinigung, welche von der niederländischen Praktikumeinrichtung ausgestellt wird. Zudem wird mit dem Abschlusszeugnis das Auslandspraktikum auf der Zeugnisbeschreibung (Portfolio) dokumentiert. Die von Weiler (2000) angeführte Skepsis der Trägereinrichtungen gegenüber Auslandspraktika konnte durch Informationsveranstaltungen bei Heimleiter- und Mentorentreffen in der Schule, Artikeln in der lokalen Tagespresse sowie persönlicher Beratungen durch die projektverantwortliche Lehrkraft reduziert werden. Durch dieses Vorgehen wurde eine große Akzeptanz des Auslandspraktikums erzielt, was sich an einem sehr großen Interesse zeigt und der Bereitschaft, Schülerinnen für ein Auslandspraktikum freizustellen, Praktikumsplätze für Schülerinnen der Partnerschule bereit zu stellen und bei Gruppenmaßnahmen der Partnerschule, die Gäste in den Einrichtungen in der Region Varel zu begrüßen. Um eine Akzeptanz auf Seiten der aufnehmenden Einrichtungen in den Niederlanden zu erzielen, erfolgt eine Information durch die Partnerschule über die Altenpflegeausbildung in Deutschland und die vermittelten Qualifikationen.

Die *Finanzierung* des Auslandspraktikums ist auf drei Ebenen sichergestellt. Zum einen erhalten die Praktikantinnen Finanzmittel aus dem Berufsbildungsprogramm LEONARDO II. Hieraus werden Fahrtkosten und Unterkunft bezahlt. Zum zweiten erklären sich die Träger der praktischen Ausbildung bereit, die Ausbildungsvergütung weiter zu zahlen. Um die finanziellen Belastungen für die Träger der praktischen Ausbildung gering zu halten, kann an der BBS Varel das Auslandspraktikum auf die im Altenpflegegesetz geforderten Einsätze in verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Altenhilfe angerechnet werden. Dies entspricht den Erfahrungen in anderen Berufsbereichen, wonach Auslandspraktika auf Ausbildungsabschnitte anerkannt werden können, wenn diese ein anerkannter Teil der Berufsausbildung im Herkunftsland sind (vgl. Alexander et. al 2001). Zum dritten erklären sich die Praktikantinnen bereit, einen finanziellen Eigenanteil zu leisten, mit dem Verpflegung und 'Taschengeld' sichergestellt sind. Eine Vergütung durch die Einrichtung im Aufnahmeland wird nicht gezahlt. Dieser Finanzierungsmix wird im gegenseitigen Einvernehmen aller am Auslandspraktikum beteiligten Personen und Institutionen getroffen.

Zum Abbau der *organisatorischen und praktischen Hindernisse* wurden verschiedene Interventionen entwickelt. So werden Praktikumsplätze und Unterkunft durch die Partnerschule bereitgestellt. Ebenso steht für alle Fragen zum Auslandspraktikum sowie zur Freizeitgestaltung eine betreuende Lehrkraft der Partnerschule zur Verfügung. Hiermit wurden bisher positive Erfahrungen gemacht. Versäumte Unterrichtsinhalte aufgrund des Ausfalls von Unterricht werden von den Praktikantinnen selbstständig nachgearbeitet, wobei die Lehrkräfte sowie die Mitschülerinnen unterstützend wirken. Der Zeitpunkt des Auslandspraktikums wird, nach Abstimmung mit der Partnerschule, so gewählt, dass keine Prüfungen betroffen sind. Referate oder Präsentationen zum Auslandspraktikum können als Ersatzleistungen für Klassenarbeiten herangezogen werden. Insgesamt sind alle Lehrkräfte bemüht, die Belastungen der Praktikantinnen durch nachträgliche Leistungsnachweise so gering wie möglich zu halten, da das Auslandspraktikum keine Strafe sondern eine Bereicherung der Ausbildung darstellen soll. Die umständliche und zeitaufwändige Antragsstellung als weiterer Problembereich sowie die mühevollen Abwicklung finanzieller Belange (vgl. Alexander 2001) wird an der BBS Varel durch die Bereitstellung einer Entlastungsstunde für die projektverantwortliche Lehrkraft minimiert. Es muss aber gesagt werden, dass insbesondere die Antragsstellung einen großen Aufwand für die Entsendung von insgesamt fünf Praktikantinnen während der ersten Projektphase darstellte. Mit Blick auf die zweite Projektphase kann gesagt werden, dass der Umgang mit dem Projektantrag sowie den weiteren Formalitäten aufgrund der bestehenden Erfahrungen bereits reduziert werden konnte. Der Aufbau einer verlässlichen Partnerschaft als abschließender Problembereich (vgl. Alexander 2001) ist an der BBS Varel durch das persönliche Engagement aller am Projekt beteiligten Lehrkräfte nachhaltig gesichert. So findet neben einem regelmäßigen Kontakt über das Internet insbesondere der gegenseitige Besuch der Schulen eine große Beteiligung der Lehrkräfte beider Schulen. Der Kontakt zwischen der Partnerschule und der BBS Varel während der Auslandspraktika über Telefon und E-Mail hat sich als angemessen erwiesen. Die Betreuung und Beratung der Auslandspraktikanten vor Ort erfolgte in Form von Tagesfahrten mit Klassen der Berufsfachschule Altenpflege nach Sneek. Dies hat sich ebenfalls als sinnvolle Ergänzung dargestellt und lässt sich aufgrund der geografischen Nähe der Kooperationspartner verhältnismäßig leicht umsetzen.

Um die *mangelnde Information und Kommunikation* als Mobilitätshindernis abzubauen, werden Maßnahmen auf mehreren Ebenen durchgeführt. Zum einen werden alle Schülerinnen der Berufsfachschule Altenpflege über die Möglichkeit eines Auslandspraktikums informiert. Zum zweiten werden bei Gruppenmaßnahmen der Partnerschule in Varel sowie beim Gegenbesuch in Sneek die Schülerinnen aktiv an der Programmgestaltung beteiligt, wodurch die Schulpartnerschaft bekannter gemacht und zugleich eine Identifikation mit dem Projekt erzielt werden konnte. Dies zeigt sich insbesondere im fortgeschrittenen Projektverlauf an dem Interesse der Schülerinnen, ein Auslandspraktikum absolvieren zu wollen. Des Weiteren werden den interessierten Praktikantinnen die Praktikumsberichte vorheriger Auslandspraktika zur Verfügung gestellt (vgl. Weiler 2000). Zudem erstellen die Praktikantinnen einen Praktikumsbericht, der wiederum interessierten Praktikantinnen zur Verfügung gestellt werden kann. Darüber hinaus berichten die Praktikantinnen von ihren Erfahrungen mit dem Auslandspraktikum auf den Treffen der Heimleiter und Mentorinnen in der Schule, wodurch der Informationsbedarf der Träger der praktischen Ausbildung gedeckt wird. Ehemalige Praktikantinnen wurden erstmals Anfang Februar 2007 in die Schule eingeladen, damit diese den in der Vorbereitung auf das Auslandspraktikum befindlichen Praktikantinnen sowie den Klassen der Berufsfachschule Altenpflege von ihren Erfahrungen berichten konnten (vgl. Weiler 2000). Diese Maßnahme wurde von allen Beteiligten als sinnvoll und angemessen erlebt. Demnach erhielten die zukünftigen Praktikantinnen Sicherheit und Vertrauen in das bevorstehende Auslandspraktikum, während die verbleibenden Schülerinnen ebenfalls Einblick in ein Auslandspraktikum erhielten. Dieser Einblick führte zu einer verstärkten Identifikation aller Schülerinnen mit der grenzüberschreitenden Kooperation, was sich unter anderem an weiteren Interessensbekundungen für ein Auslandspraktikum äußerte.

Der Informationsbedarf der Schule konnte auf zwei Ebenen gedeckt werden: Zum einen nimmt die projektverantwortliche Lehrkraft an Informationsveranstaltungen zum Berufsbildungsprogramm LEONARDO II teil. Darüber hinaus wird die Schule mit regelmäßigen Informationsmaterialien durch die Nationale Agentur versorgt. Insgesamt besteht eine hohe Akzeptanz für das Auslandspraktikum bei allen an der Berufsfachschule Altenpflege beteiligten Lehrkräften, was sich auch an dem großen Engagement bei Gruppenmaßnahmen sowie bei der Vor- und Nachbereitung der Praktikantinnen zeigt.

Die *sprachlichen und kulturellen Kenntnisse* werden im Fach Englisch sowie im Rahmen des Pre-Departure Trainings erworben. Um die *psychologischen Mobilitätshindernisse* zu reduzieren wird von Weiler (2000) vorgeschlagen, Gruppenmaßnahmen im anderen Land durchzuführen, was bisher durch Besuche in Sneek erfolgte. Zudem sind die Schülerinnen an zwei Gruppenmaßnahmen der Partnerschule beteiligt gewesen, als diese Varel besuchten. Des Weiteren werden im Rahmen des Auswahlverfahrens Gespräche mit den interessierten Praktikantinnen geführt und insbesondere Motivation und mögliche psychologische Hindernisse erkundet. So wird geklärt, ob bereits Auslandsaufenthalte absolviert und wie diese verarbeitet wurden. Ebenso wird die familiäre Situation angesprochen, um z. B. zu klären, wie die Versorgung von Kindern während des Auslandspraktikums sichergestellt wird. Dies ist mit Blick auf die zum Teil älteren Schülerinnen mit Familie in der Altenpflegeausbildung ein wichtiges psychologisches Mobilitätshindernis. Die Einschätzung von Alexander (2001), wonach die Mehrzahl der Jugendlichen nicht risikofreudig

genug für einen Auslandsaufenthalt sind, konnte an unserer Schule teilweise bestätigt werden. „Wider erwarten mussten wir auch feststellen, dass viele Schülerinnen nicht bereit waren, die vertraute Heimat für ein Praktikum zu verlassen. Trotz intensiver Werbung und Motivierungsversuchen waren die Ängste vor dem Unbekannten insbesondere bei den Jüngeren sehr groß“ (Oppermann 2005: 5). Besonders zu Beginn des Projekts bestand großer Informations- und Beratungsbedarf. So gelang es in der ersten Antragsphase nicht, alle bewilligten Plätze für das Praktikum zu besetzen. Es wurden drei Praktikantinnen und zwei Praktikanten gesendet. In der Vorbereitung für den im Februar 2007 laufenden FLOW, so der Name für die Einheit einer Entsendegruppe, fanden sich demgegenüber mehr interessierte Personen als Plätze zur Verfügung standen. Dies wird möglicherweise damit erklärt, dass die Schülerinnen aktiv an Gruppenmaßnahmen eingebunden sind und schon während dieser Maßnahmen ihr Interesse an einem Auslandspraktikum bekundeten. Zudem sind die Möglichkeit eines Auslandsaufenthalts sowie erste Erfahrungen von Praktikantinnen zum Auslandspraktikum bei den Schülerinnen bekannt, was das Interesse gestärkt haben könnte. Das Auswahlverfahren hat sich in diesem Kontext als hilfreich und ausreichend transparent erwiesen. Konkurrenzsituationen in einem Ausbildungskurs gegenüber den Bewerberinnen werden durch Transparenz des Auswahlverfahrens vermieden. Zudem zeigt sich, dass der Auslandsaufenthalt von allen Mitschülerinnen als große Bereicherung erlebt wird, da sie zum einen an den Gruppenmaßnahmen sowie den Vorbereitungen und Erfahrungsberichten der Praktikantinnen partizipieren. Die bevorzugte Berücksichtigung von Frauen als Auswahlkriterium, hat sich wider erwarten als wenig geeignet herausgestellt. So nahmen mit zwei Praktikanten überproportional mehr Männer als Frauen (drei Praktikantinnen) an dem Auslandspraktikum teil. Dies begründet sich aus dem starken Interesse von Männern an dem Auslandsaufenthalt sowie den positiven Gruppenerfahrungen der ersten Entsendegruppe. Demnach wirkte die geschlechtlich gemischte Gruppe stabilisierend auf den Aufenthalt in Sneek, wodurch ein vorzeitiger Abbruch des Praktikums vermieden werden konnte. Darüber hinaus hatte die Anwesenheit von Männern im Auslandspraktikum für die Partnerschule sowie den Praxiseinrichtungen einen sehr hohen Erkenntniswert: In Deutschland gibt es Männer in der Altenpflege! Eine Erfahrung, die unsere Partnerschule in Sneek so bisher noch nicht gemacht hat, da dort keine Männer in der Altenpflege ausgebildet werden und auch in den Einrichtungen der Altenhilfe keine Männer unter dem Pflegepersonal angetroffen wurden. Dieser Umstand diente als Anlass für zahlreiche Gespräche sowohl in der Schule als auch in den Praxiseinrichtungen.

Einschätzungen der Praktikantinnen zum Auslandspraktikum

Die Erfahrungen und Einschätzungen der Praktikantinnen sind für die Evaluation des Auslandspraktikums ein wesentliches Qualitätsmerkmal und sollen daher an dieser Stelle zusammenfassend wiedergegeben werden. Die Ergebnisdarstellung orientiert sich an fünf Dimensionen, die sich bei der Analyse der Praktikumsberichte identifizieren ließen: ‚Sprache reflektieren‘, ‚kennen lernen der Kultur‘, ‚Selbstbewusstsein stärken‘, ‚Berufsidentität entwickeln‘ und ‚Praktikumsorganisation‘.

Die ‚Sprache reflektieren‘ stellt einen wesentlichen Teil der Praktikumsberichte dar. Insbesondere die als vorbildlich empfundene Aufnahme der Praktikantinnen in

den Einrichtungen und die Integration in die Pflgeteams wurden mehrfach hervor-gehoben. So schreibt beispielsweise eine Schülerin: „Ich wurde von den Kollegen in vorbildlicher Weise aufgenommen“, während ein anderer Schüler anmerkt: „Die Menschen waren sehr freundlich, haben bei Fragen immer versucht zu helfen und Antworten zu geben“². Sprachliche Probleme gab es nach Ansicht der meisten Schülerinnen kaum, „da Blicke oft mehr sagen als Worte“, so eine Schülerin. Zudem wurden Dialoge der Pflegenden mit den älteren Menschen beobachtet und später in den persönlichen Kontakten zwischen den Praktikantinnen und anderen älteren Menschen angewendet. Insbesondere beobachteten die Schülerinnen, dass Fachbegriffe über Ländergrenzen hinaus „Gültigkeit besitzen“ und somit universell sind und damit eine Verständigung über Pflege trotz verschiedener Sprachen möglich wurde. Neben der Sprache zwischen Praktikantinnen und Pflegenden wurde auch der Kontakt zwischen den Praktikantinnen und den älteren Menschen beschrieben. Hier zeigte sich, dass die anfänglichen Befürchtungen, die Kriegsgeneration könnte Vorbehalte gegenüber den Schülerinnen haben, unbegründet waren. Die Praktikantinnen wurden von den alten Menschen als Bereicherung angesehen. So berichtet ein Schüler, „dass die Bewohner auf der Station sehr aufgelebt sind, weil es sehr lustig gewesen ist, wie wir uns auf mehreren Sprachen versucht haben, zu unterhalten“. Daneben gab es auch einige Hindernisse, mit denen die Praktikantinnen umgehen mussten. So berichtet eine Schülerin, dass es auch „Schwierigkeiten bei der Verständigung mit Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen“ gegeben habe und „dass ein Teil der Kollegen aufgrund der anderen Nationalität doch Berührungs-ängste zu mir hatten. Eventuell mag der Grund bei der unterschiedlichen Sprache gelegen haben (Angst vor dem „Nicht-verstehen“)“, so die Aussage eines anderen Schülers. Dennoch wird insgesamt ein sehr positives Bild zum sprachlichen Umgang miteinander gezeichnet.

Die zweite Dimension in der Reflexion der Schülerinnen wird mit ‚kennen lernen der Kultur‘ bezeichnet. Hier wird mehrfach betont, wie bereichernd es gewesen sei, „die Niederlande näher kennen zu lernen“, wenn auch die Kulturen sehr ähnlich sind. Eigene und fremde Verhaltensweisen wurden reflektiert, da den Schülerinnen „zu jeder Zeit bewusst war, dass ich Gast sowohl in der Einrichtung als auch in dem Land war. Als solcher wurde ich auch immer behandelt und respektiert“. Insgesamt wird hervorgehoben, dass „der Austausch in jeder Beziehung als sehr sinnvoll zu sehen ist, da die Eindrücke und Erfahrungen trotz einer ähnlichen Kultur im Ganzen eine Bereicherung darstellen“. So haben die Schülerinnen gelernt, „wie man in einer fremden Kultur arbeitet“ und sich den „Gegebenheiten der Kultur anzupassen“ versucht.

Aus der positiven Bewältigung der ersten beiden Dimensionen folgern die Schülerinnen, dass „diese Wochen sehr viel an Erfahrung und an Selbstbewusstsein gegeben“ haben. Somit ergibt sich die dritte Dimension ‚Selbstbewusstsein stärken‘ aus den Erfahrungen mit der Sprache und der Kultur. So folgert ein Schüler: „Die Erfahrung, über die Anwendung mehrerer Sprachen zu kommunizieren und Gemeinsamkeiten zu finden, stärkt das Selbstbewusstsein“. Eine Schülerin äußert selbstkritisch: „Dieser Auslandsaustausch hat mir für mein Leben sehr viel gebracht. Diese drei Wochen haben mich sehr geprägt. Viele denken immer nur, dass es einfach wäre, mal eben so drei Wochen im Ausland zu verbringen. Doch dem ist

2 Die direkten Zitate sind den Praktikumsberichten der Schülerinnen und Schüler entnommen.

nicht so.“ Die Stärkung des Selbstbewusstseins wurde auch von den Lehrenden beobachtet: „Den Lehrkräften fielen nach der Rückkehr Veränderungen in der Persönlichkeit der Praktikantinnen auf. Sie schienen selbstbewusster, gefestigter und gereifter“ (Oppermann 2005: 8). Hiermit bestätigt sich für die Praktikantinnen ihre eigene Wahrnehmung durch die Beobachtung der Lehrkräfte. Die Stärkung des Selbstbewusstseins führt bei allen Praktikantinnen zu der Aussage, „jedem Menschen zu empfehlen, wenn es möglich ist, so einen Austausch einmal mit zu machen. Jeder sollte die Chance nutzen, etwas anderes zu sehen und seinen Nutzen und seine Erfahrung daraus zu ziehen. Ich persönlich habe meine Erfahrungen gemacht und einiges an Selbstbewusstsein dazu gewonnen.“ Die Stärkung des Selbstbewusstseins durch das Auslandspraktikum ist eine wesentliche Erkenntnis für die Praktikantinnen. Daneben wird das Selbstbewusstsein nach Ansicht einer Schülerin auch durch das „Interesse an den Berichten über den Einsatz“ gestärkt.

Die Dimension ‚Berufsidentität entwickeln‘ beschreibt die Äußerungen der Praktikantinnen zum Beruf Altenpflege und die Reflexion über den Beruf in der Auseinandersetzung zwischen der deutschen und niederländischen Altenpflege. So berichten die Praktikantinnen, dass der respektvolle Umgang mit den alten Menschen in den Niederlanden sehr gut gefallen habe und hieraus eine Reflexion über den eigenen Beruf einsetzte. Eine Schülerin äußert: „Die Wertschätzung gegenüber dem Berufsbild hat sich gefestigt“ und „die Gründe, diesen Beruf zu erlernen, haben sich bestätigt“. So wurden Sichtweisen zur Pflege überdacht sowie „Achtung vor dem Alter“, „Menschenwürde und Integrität als Werte der Gesellschaft“ beschrieben. Die Schülerinnen leiten die Erkenntnis ab, im Anschluss an das Auslandspraktikum mit einem „ganz anderen Gefühl“ bzw. „mit einem positiven Gefühl zur Arbeit“ zu gehen, „weil ich weiß, wie wichtig es ist, anderen Menschen, die sich nicht mehr helfen können, Hilfe anzubieten und zu geben“. Das Lernen hat sich für die Praktikantinnen gelohnt, da sie „Wissen austauschen und weitergeben“ konnten. Zudem konnten praktische Fertigkeiten verbessert, neue Pflegemethoden erlernt und Unterschiede der Altenpflege in Deutschland und den Niederlanden beschrieben werden. Insbesondere der Vergleich wurde als Bereicherung empfunden, da „die Altenpflege ein äußerst kreativer Beruf mit ständigen Änderungen und Weiterentwicklungen ist. Gerade deshalb ist es so wichtig, dass man sich ständig umschaute und neue Ideen und Inspirationen aneignet.“ Hervorzuheben ist, dass die Praktikantinnen ein vertieftes Verständnis ihrer eigenen Berufstätigkeit durch den Vergleich mit der Altenpflege in den Niederlanden erlangen konnten. So berichtet ein Schüler: „Ebenfalls war es mir möglich, sehr viele Unterschiede zwischen den Niederlanden und Deutschland zu sehen. Ich habe deshalb gelernt, wie wichtig Hygienevorschriften, Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung sind. Es war wichtig zu sehen, dass eine Einrichtung auch sehr auf die Bedürfnisse der Bewohner eingehen kann, aufgrund guten Personalschlüssels, technischer Hilfsmittel und den Möglichkeiten der Kooperation mit anderen Berufsgruppen.“ Die Auseinandersetzung mit dem Beruf aufgrund des Ländervergleiches kann demnach eine geeignete Möglichkeit sein, das berufliche Selbstverständnis zu fördern und die Berufswahlentscheidung zu stärken.

Die abschließende Dimension beschäftigt sich mit der Praktikumsorganisation. Hier wird von den Praktikantinnen ausschließlich die gute Betreuung während des Auslandsaufenthalts durch die Betreuungslehrkräfte thematisiert. So äußerte eine Schülerin: „Ich fühlte mich sicher und begleitet während des Aufenthalts, da zu

jeder Zeit die beiden Betreuungspersonen zu erreichen waren.“ Hieraus lässt sich schlussfolgern, dass die von der Schule getroffenen Interventionen zur Vermeidung von organisatorischen und praktischen Mobilitätshindernissen angemessen waren, da die Praktikantinnen keine weiteren Angaben hierzu machten.

Insgesamt wird von allen Praktikantinnen die persönliche Bereicherung des Auslandspraktikums hervorgehoben und das Projekt positiv bewertet.

Perspektiven

Nachdem die zweite Phase der Auslandspraktika in der Berufsfachschule Altenpflege der BBS Varel angelaufen ist, finden die Vorbereitungen für die Entsendung der nächsten Gruppe von Praktikantinnen (FLOW) statt. Es ist geplant, Praktikantinnen aus der Partnerschule Sneek ein Auslandspraktikum in Varel zu ermöglichen. Auch ist vorgesehen durch eine dreitägige Gruppenmaßnahme im Mai 2007 die Partnerschaft zu vertiefen und neben einem Erfahrungsaustausch zu einer intensiven Auseinandersetzung mit den Altenhilfesystemen der beiden Länder zu einem größeren Verständnis füreinander zu gelangen. Zudem wird von der Maßnahme erhofft, dass die verschiedenen Altenhilfesysteme, insbesondere die mit den Schulen kooperierenden Einrichtungen der Altenhilfe, von dem Austausch profitieren, indem die beteiligten Schülerinnen Innovationen aus dem jeweils anderen Land in ihre Einrichtungen tragen. Um die *Anerkennung des Auslandspraktikums*, insbesondere die Transparenz gegenüber den Trägereinrichtungen zu fördern, wird über die Gestaltung von Informationsmaterialien nachgedacht, aus denen Intentionen und Rahmenbedingungen des Auslandspraktikums ebenso hervorgehen wie die nationalen Abweichungen in den Berufsbildern und die unterschiedlichen Qualifikationsprofile. Es wird erprobt, inwieweit diese Materialien im Rahmen des Pre-Departure Trainings erstellt werden können. Die Leistungen des Auslandspraktikums sollen zukünftig mit dem EUROPASS bescheinigt werden. Eine Teilnahme an nachfolgenden EU-Berufsbildungsprogrammen wird angestrebt.

Literatur

- Alexander, Peter-Jörg (2001): Lernortverlagerung ins Ausland. LEONARDO Da VINCI als Motor für neue Wege in der deutschen Berufsausbildung? *Wirtschaft und Berufserziehung*, 53 (10): 8-13.
- Alexander, Peter-Jörg/Hahne, Michael/Lukas, Manfred/Pohl, Detlef (2001): Qualitätsverbesserung von Auslandspraktika. Die Situation in Deutschland. *Gewerkschaftliche Bildungspolitik*, 52 (9/10): 21-29.
- Alexander, Peter-Jörg/Winkelmann, Imke (2004): Mobilität in Europa - Mit LEONARDO ins Ausland. *Ergotherapie & Rehabilitation*, 43 (3): 20-28.
- Arens, Frank (im Druck): Entwicklung emotionaler Kompetenz in der Pflegeausbildung - Konzepte und Methoden. *Pr-InterNet. Die Zeitschrift für Pflegewissenschaft. Pflegepädagogik*, voraussichtlich Heft 5/2007
- Arens, Frank (2005): Aktivitäten zur Tagesgestaltung in der Altenpflege – Ein Projekt der Berufsfachschule Altenpflege der BBS Varel. *Theorie und Praxis der sozialen Arbeit*, 56 (5): 30-35.

- Oppermann, Michael (2005): Trainees Mobility Projekt: Varel mit Friese Poort Sneek - NL. LEONARDO da Vinci Programm Mobilität Schlussbericht. Varel.
- Possler, Antje (1999): Mobilität in Europa - wozu? Ergebnisse aus Mobilitätsprojekten in den EU-Programmen LEONARDO da Vinci und SOKRATES aus Sicht der Industrie. *Berufsbildung*, 53 (59): 19-20.
- Swoboda, Beate (2006): Altenpflege: Auslaufmodell oder Exportschlager? www.dbva.de/251.0.html (2006-08-02, 14:45 Uhr)
- Weiler, Isabel (2000): Mobilitätshindernisse für berufsorientierte deutsch-französische Auslandspraktika. Bad Honeff: Deutsch-Französisches Jugendwerk (Download: www.awalter.gmxhome.de/de/profes/download/weiler_d.pdf, Zugriff 2006-07-29, 19:00 Uhr).
- Zedler, Reinhard (2006): Bildung in der EU. Förderung der Mobilität und Freizügigkeit in der Europäischen Union. *Wirtschaft und Berufserziehung*, 58 (7): 16-23.

Anschrift der Autoren: Frank Arens, Dipl.-Pflegelehrer und Studienrat, BBS Varel, Stettiner Straße 3, 26316 Varel, fhaens@web.de
Michael Oppermann, Dipl.-Psychologe, Dipl.-Handelslehrer und Oberstudienrat, BBS Varel, Stettiner Straße 3, 26316 Varel